

Prävention in der Praxis
der Lebenswelt Schule
am Beispiel des
Landesprogramms “Bildung
und Gesundheit NRW “

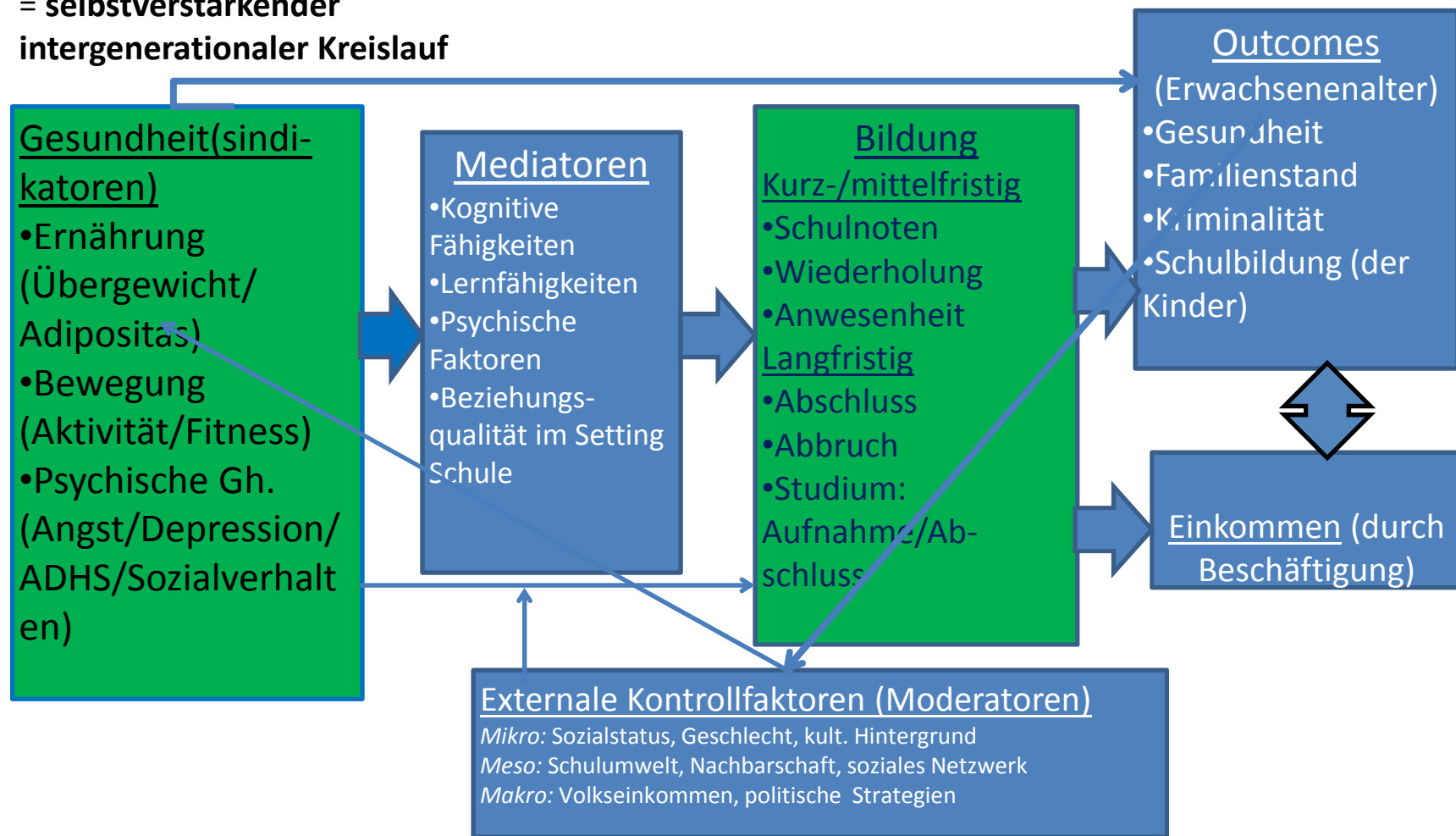
Kongress “Zukunft Prävention”

28.10. 2015

Überblick:

- Grundlagen
- System Schule
- Schulentwicklung
- Das Landesprogramm „Bildung und Gesundheit“: Idee und Umsetzung
- Einbindung in Bildungspolitik (bes. NRW)
- Praxis

Rahmenmodell nach Suhrcke & de Paz Nieves 2011: Gesundheit und Bildung
 = **selbstverstärkender intergenerationaler Kreislauf**



Die Forderung:

- **75% der Eltern**
- **80% der Lehrkräfte**
- **60% der Entscheider
(=Personalverantwortliche)**

**fordern stärkere Berücksichtigung
der Gesundheitsthematik in**

Schulen (Quelle: Bildungsstudie
Deutschland 2007, Microsoft/Fokus)

Die Realität:

- **„Es gibt Modelle guter Praxis,
keine Praxis guter Modelle“**
(Paulus/Witteriede 2008)
- in Zahlen: ca. 6700 (von 48000)
Schulen reklamieren
programmatisch für ihre Arbeit
den Setting-Ansatz, die
praktische Umsetzung liegt
darunter

Gründe:

- Interessen des „Gesundheitssektors“
- „Schule im Dienst der Gesundheit“
- kein zentrales pädagogisches Anliegen
- Konkurrenz mit vielen anderen Anliegen der Schulen

Wohlbefinden und Leistung



Ebenen der Schulentwicklung

- Schulentwicklung umfasst drei Ebenen:
 - die Entwicklung der **Verhältnisse** (Rahmenbedingungen der Schule)
 - die Entwicklung des **Verhaltens** (Prozesse der Schule)
 - die Entwicklung der **Haltungen** und Einstellungen (Ethos und Leitbilder der Schule)

- ▶ Die Entwicklung einer einzelnen Ebene ist in der Regel nicht nachhaltig! ◀

Gesellschaftlicher Wert
von Bildung und
Gesundheit

rechtlicher Rahmen

Schulumfeld

Schulklima

gemeinsame
Werte

Vertrauen
Wertschätzung

Organisation

mitarbeiterorientierte
Führung

Schulgelände

QM und
Evaluation

individuelles
Feedback

Kollegiales Klima
Kooperation

Bewegungs-
Räume

Arbeits-
räume

Professionelles
Handeln

Objekt. Qualität
des Unterrichts

Klassenklima
Unterrichtsklima

Ausstattung der
Lernräume

Subjektive Qualität
des Lernens

Kompetenzen
(Können + Wissen)

Schulfreude

Bewegung

Wohlbefinden

Ernährung

Selbstwert

häusliches
Umfeld

Kohärenzsinn

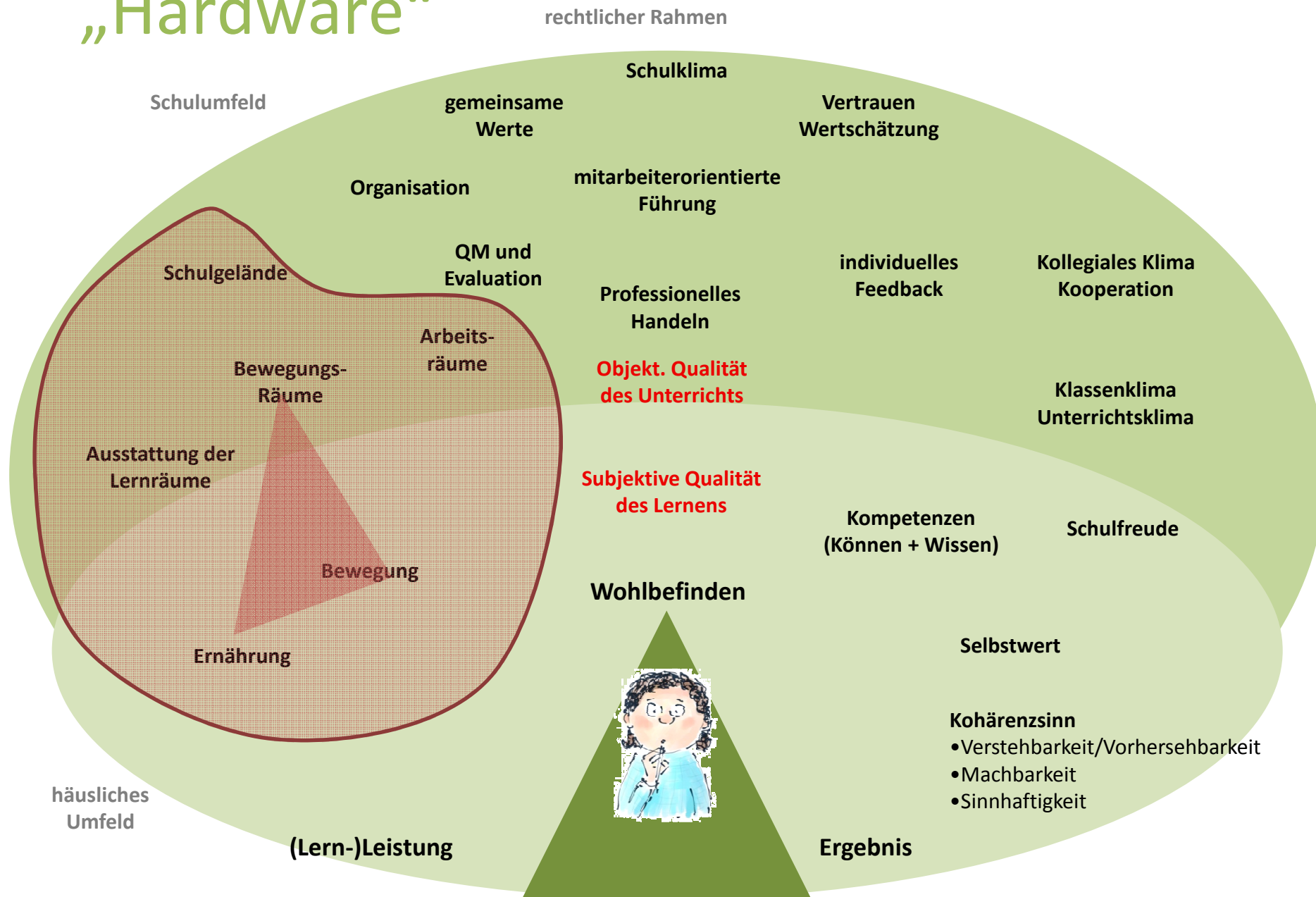
- Verstehbarkeit/Vorhersehbarkeit
- Machbarkeit
- Sinnhaftigkeit

(Lern-)Leistung

Ergebnis



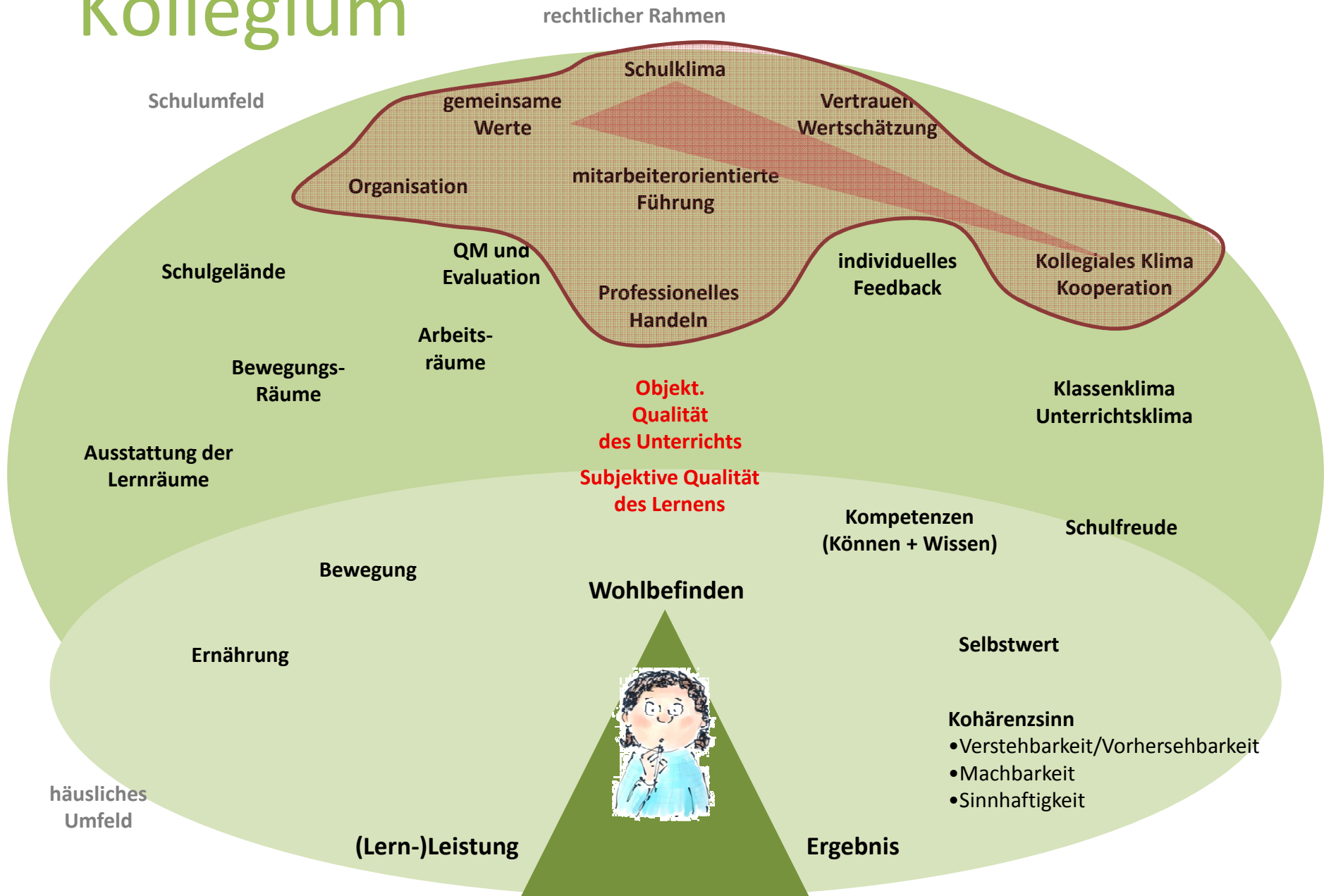
„Hardware“



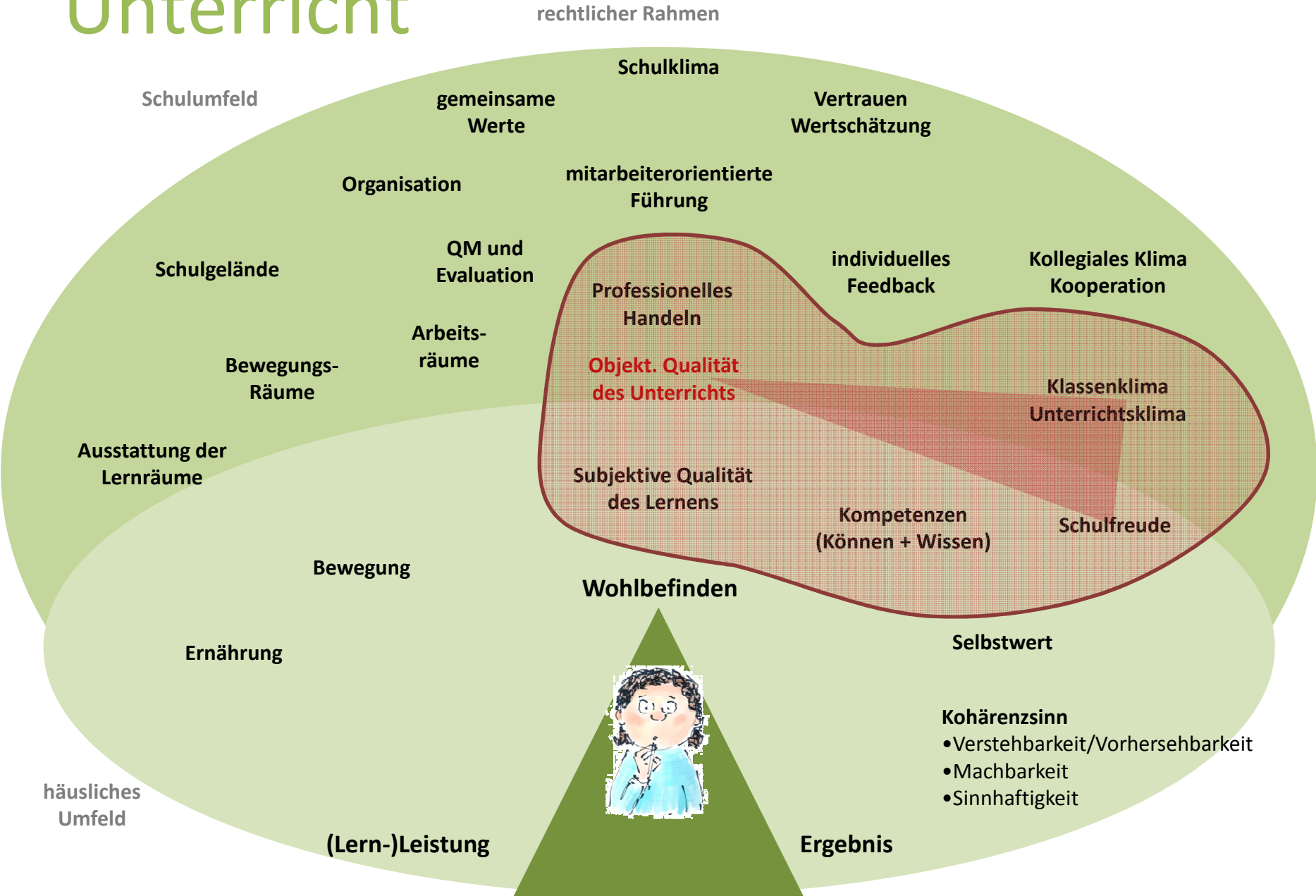
Schulleitung



Kollegium



Unterricht



Leitidee der guten gesunden Schule:

- „Eine gute gesunde Schule verständigt sich über ihren Bildungs- und Erziehungsauftrag, setzt ihn erfolgreich um und leistet damit einen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung.
- Sie weist gute Qualitäten in ihren pädagogischen Wirkungen und ihrem Bildungs- und Erziehungserfolg, der Qualität von Schule und Unterricht sowie der Gesundheitsbildung und -erziehung von Schülerinnen und Schülern aus.
- Sie sorgt für die stetige und nachhaltige Verbesserung dieser Bereiche durch konsequente Anwendung von Erkenntnissen der Gesundheits- und Bildungswissenschaften.“

- Brägger, Gerold / Posse, Norbert: Instrumente für die Qualitätsentwicklung und Evaluation in Schulen. Bern 2007

Leitidee der guten gesunden Schule

Sie bringt die Themen Bildung und Gesundheit auf neuartige Weise zusammen:

Die Gesundheit der Schülerinnen und Schüler, der Lehrkräfte und des weiteren Personals wird in den Dienst des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule gestellt:

Ausgangspunkt ist die Schule mit Ihren pädagogischen Bildungs- und Erziehungszielen.

Schule wird darin unterstützt, Ihre alltägliche „Schularbeit“ effektiver und qualitativ besser zu leisten.

5 Träger haben 2009 die Umsetzung des Landesprogramms
“Bildung und Gesundheit NRW” (orientiert an der Leitidee der
guten gesunden Schule) beschlossen:



AOK Rheinland/Hamburg
AOK NORDWEST

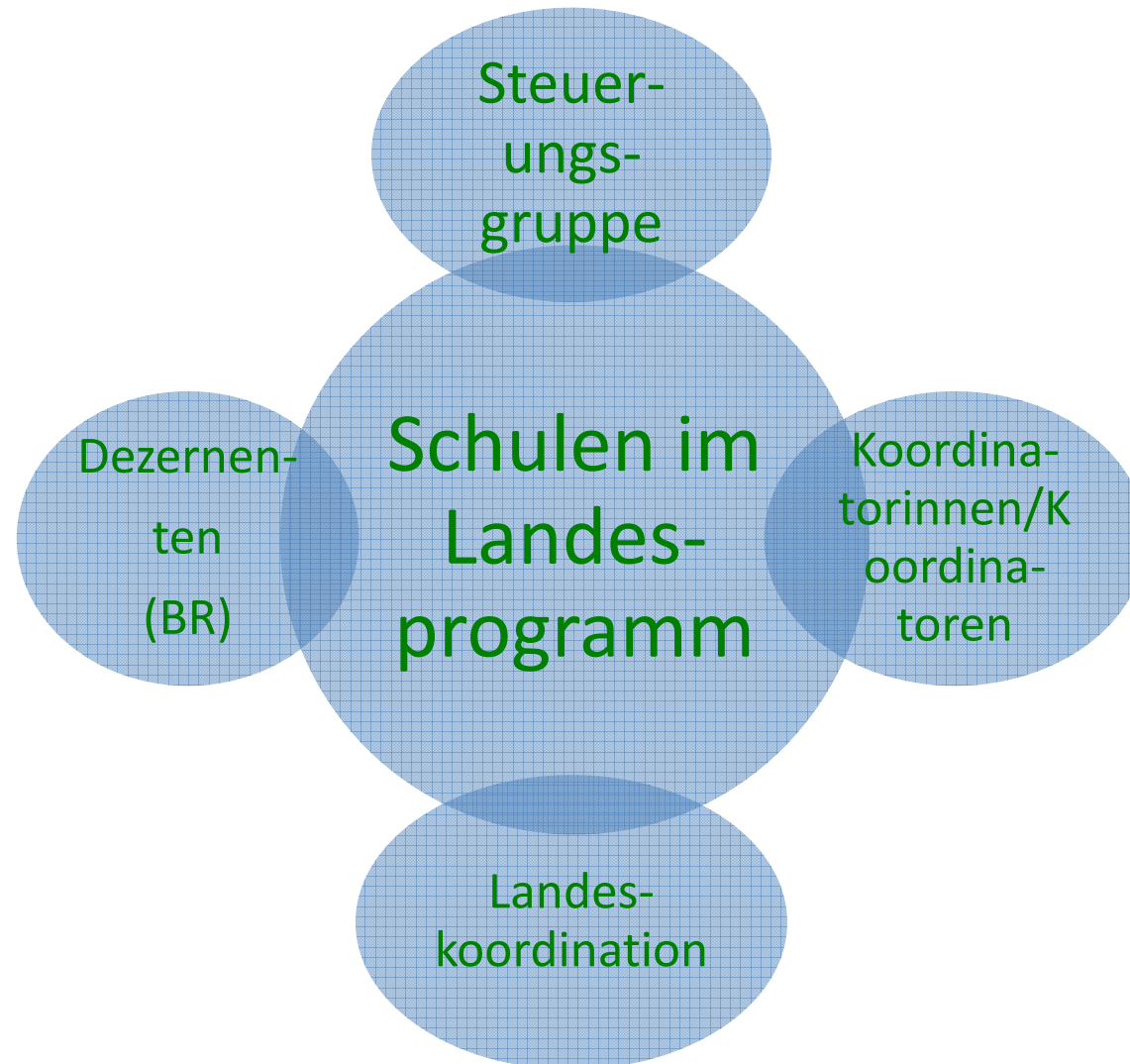
BARMER GEK



Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Die Struktur des Landesprogramms „Bildung und Gesundheit NRW“



- Die Mitgliedsschulen im Landesprogramm richten ihre Schulentwicklung aus auf:

- **Organisationsentwicklung**
- **Unterrichtsentwicklung**
- **Personalentwicklung**

dabei ist die **Gesundheitsförderung**
Querschnittsaufgabe:

Integrierte Gesundheits- und
Qualitätsentwicklung

D.h.:

GF und Prävention sind Mittel und Katalysator zur Auftragserledigung von Schule.

D.h. auch:

Auseinandersetzung mit

politischen und pädagogischen

Qualitätsanforderungen an Schule

- Leistungen der Schulen
- Verankerung und Entwicklung der Leitidee der guten gesunden Schule
- Regelmäßige Evaluation von Entwicklungsprozessen
- u. a.

Leistungen BuG

- (auch finanzielle) Unterstützung von Schulentwicklungsvorhaben zur guten gesunden Schule
- regelmäßige, schulbezogene Entwicklungsberatung durch BuG-Koordinatorinnen und –Koordinatoren
- Fortbildungsangebote zu verschiedensten Themen der Gesundheits- und Qualitätsentwicklung an Schulen
- Unterstützung und Beratung durch intensive Netzwerkarbeit

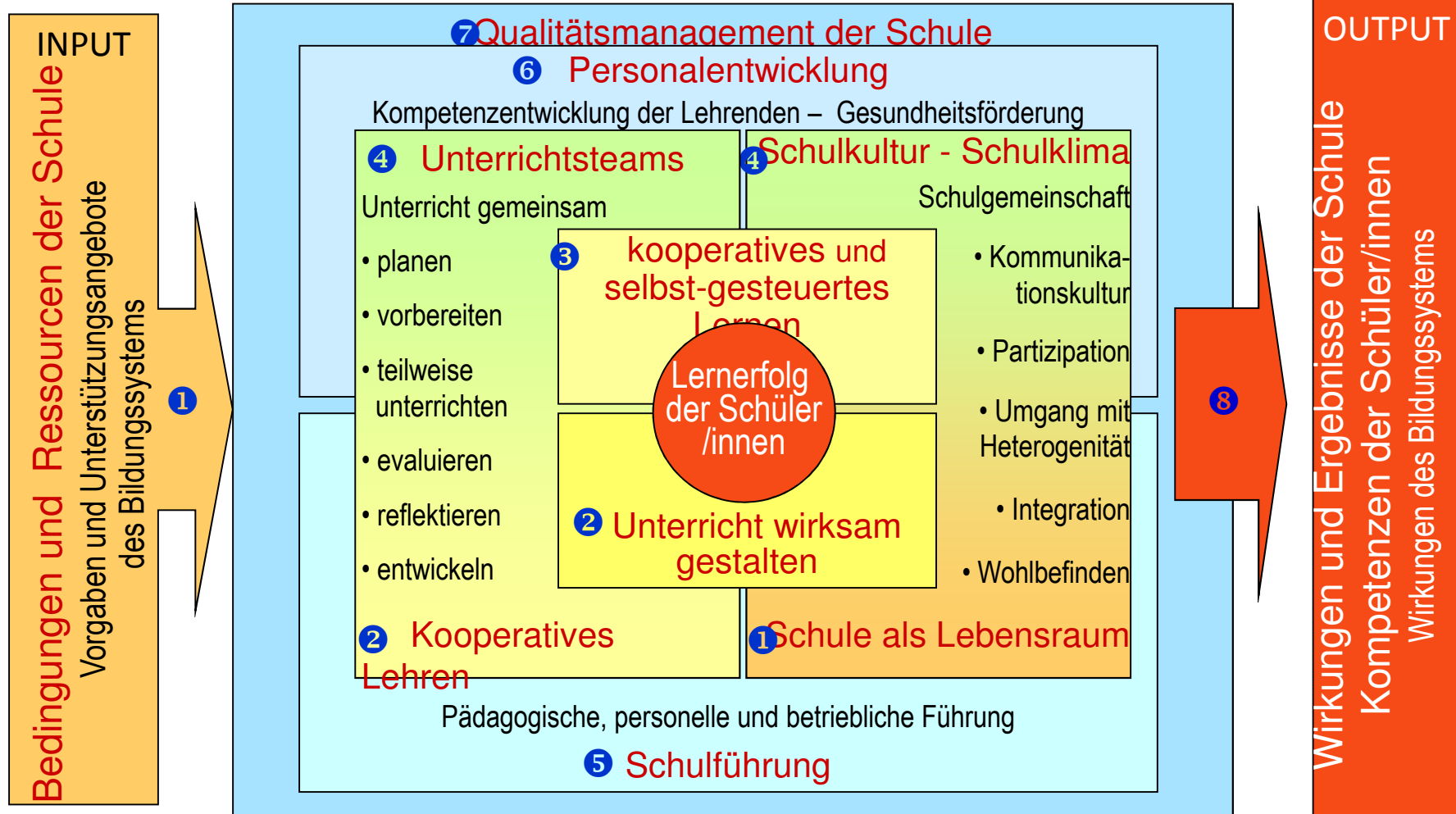
- Die mit dem Landesprogramm verfolgten Ziele sind:
- bestmöglicher Bildungs- und Erziehungserfolg
- Förderung bzw. Weckung der Bereitschaft zum lebenslangen Lernen und damit
- Befähigung zur Führung eines erfolgreichen, gesunden Lebens in einer dynamisch sich verändernden Gesellschaft
- systemische Qualitätsentwicklung in Schulen, mit dem Unterricht im Zentrum
- mit Gesundheitsbildung und –erziehung als einem Schwerpunkt

Qualitätsrahmen gute gesunde Schulen (IQES, Brägger/Posse 2007)

Lebensraum ①	Unterricht ②	Lernen ③	Schulklima ④	Schul-führung ⑤	Personal-entwicklung ⑥	Qualitäts-management ⑦	Wirkungen ⑧
Gesundheitsstatus L + S	Schulprogramm GF + Prävent.	Selbst-reguliertes gesundes Lernen	Schul-gemein-schaft	Pädagogische Leadership	Zielgerichtete Personal-entwicklung	Qualitäts- ziele	Bildungs- und Erziehungs- auftrag
Lernräume	Unterrichts-Gestaltung	Kooperatives Lernen	Feedback-Kultur	Kluge Aufgaben- verteilung	Weiter-entwicklung von Kompetenzen	Steuerung der Q-Prozesse	Kompetenzen
Tagesstrukturen	Klassen-führung	Lernen mit allen Sinnen	Kooperation und Teamarbeit	Entschei-dungs- prozesse	Ressourcen- management	Individual- Feedback	Schul- und Laufbahn- erfolg
Arbeitsbedingungen	Lern-begleitung	Bedürfnis-orientierung	Partizipation der Eltern u. SchülerInnen	Schul-organisation	Erkennen Q-Defizite u. soziale Unterstützung	Schul-entwicklung, Evaluation	Zufriedenheit der Anspruchs- berechtigten
GF Kooperation mit externen Partner	GF Kurse und Programme	individuelle Betreuung	GF Schul- Klima	GF als Führungs- aufgabe	betriebliche Gesundheits- förderung	QM der GF und Prävention	Gesundheit und Wohlbefinden



**IQES-Wirkungsmodell:
Die
Qualitätsdimensionen
im Zusammenspiel**



- Empfehlungen der KMK zur Gesundheitsförderung und Prävention in Schulen (15. November 2012)

- Gesundheit und Bildungserfolg hängen zusammen
- Gesundheitsförderung und Prävention sind:
 - integrale Bestandteile von Schulentwicklung
 - keine Zusatzaufgaben, sondern gehören zum Kern eines jeden Schulentwicklungsprozesses
 - verhaltens- und verhältnisorientiert angelegt

- Empfehlungen der KMK zur Gesundheitsförderung und Prävention in Schulen (15. November 2012)

- Gesundheitsförderung und Prävention sind:
in Curricula und Schulleben integriert, dazu gehören u.a.:
 - Stressprävention und Selbstmanagement
 - Lern- und Arbeitsplatzgestaltung
 - Gesundheitsmanagement
 - Gesundheit der Lehrkräfte und des sonstigen schulischen Personals

- Referenzrahmen Schulqualität NRW (2013)
- Inhaltsbereich *Ergebnisse und Wirkungen*
 - Ein Ergebnis der schulischen Arbeit ist, dass Schülerinnen und Schüler motiviert sind, lebenslang zu lernen.
 - Die Schülerinnen und Schüler können mit Belastungen gesundheitsbewusst umgehen.

- Referenzrahmen
Schulqualität NRW
(2013)
- Inhaltsbereich
- *Lehren und Lernen:*

Wahrnehmung des Bildungs-
und Erziehungsauftrags
–in allen Bereichen des
Fachunterrichts,
–in Projekten,
–außerunterrichtlichen
Angeboten,
–bei der Gestaltung des
Schullebens und in
–Lernortkooperationen

- Referenzrahmen
Schulqualität NRW
(2013)
- Inhaltsbereich
- *Schulkultur:*

- Alle Beteiligten fühlen sich in der Schule respektiert und akzeptiert.
- Der Umgang miteinander ist frei von Ausgrenzung und von jedweder Form von Gewalt.
- Lehrkräfte, pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigte arbeiten an einer gemeinsamen Vorstellung und Ausgestaltung von Inklusion.
- Vertrauen und die Erfahrung von Selbstwirksamkeit prägen das Schulklima.

- Referenzrahmen Schulqualität NRW (2013)
- Inhaltsbereich
- *Schulkultur:*

Gesundheit und Bewegung:

- Die Schule fördert die physische und psychische Gesundheit der Schülerinnen und Schüler, der Lehrkräfte, der pädagogischen Fachkräfte und des weiteren Personals.
- Bei der Gestaltung des Schullebens wird auf die Einhaltung von Regeln zum Arbeitsschutz, zur Unfallverhütung und zur Gesundheitsförderung geachtet.

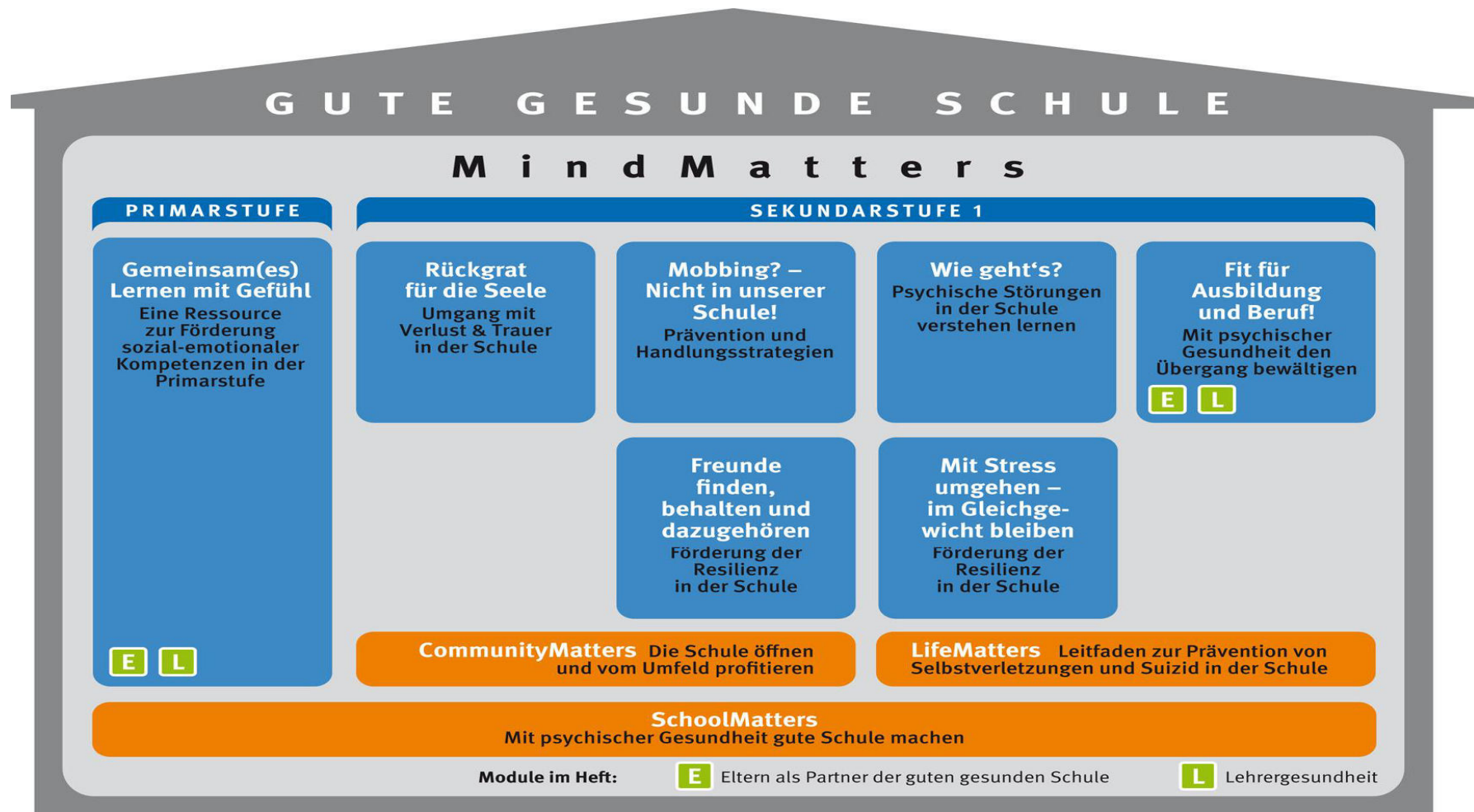
Reichweite des Landesprogramms
aktuell:
über 280 Mitgliedsschulen
ca. 14.000 Lehrerinnen und Lehrer
Ca. 200.000 Schülerinnen und Schüler
(ca. 70.000 mit Zuwanderungsgeschichte)

- Ergebnisse der 1. Programm-Phase:
- Die Auseinandersetzung mit der Leitidee der ggS führt zu:
- (1) gesteigertem Problembewusstsein bei den Akteuren im Setting Schule

(2) konkreten Veränderungen in den Bereichen Gesundheitsförderung und Prävention, z.B.

- Training Emotionaler Kompetenzen bei Lehrkräften
- Bewegungs- und Ernährungsangebote für Schülerinnen und Schüler
- Arbeitszeit- und Pausengestaltung

Schulentwicklung



(3) systemischer Qualitätsentwicklung

- durch den Auf-, Ausbau und Einsatz schulinterner Evaluationsinstrumente
- durch Nutzung von Screening-Ergebnissen

These zur Weiterentwicklung der Idee der guten
gesunden Schule :

Anforderungen an Schulen werden durch Inklusion,
Ganztag, Integration von Flüchtlingen usw. steigen
und die Nachfrage nach einer
gesundheitsförderlichen Unterstützung erhöhen.

Weitere Informationen:

winfried.koehler@versanet.de

www.bug-nrw.de

Vielen Dank
für
Ihre Aufmerksamkeit!

Niemals aufgeben ...

